

Kindergarten Grethen



Konzeption





Kindergarten Grethen

Städtische Kindertagesstätte Grethen
Im Röhrich 2
67098 Bad Dürkheim

Telefon: 06322/2622
e-mail: kiga.grethen@bad-duerkheim.de

1. Konzeption - Warum und wofür?	Seite 4
2. Beschreibung der Einrichtung/Rahmenbedingungen	
2.1 Geschichte des Kindergartens Grethen	Seite 5/6
2.2 Träger der Einrichtung	Seite 7
2.3 Lage des Kindergartens	Seite 7
2.4 Einzugsgebiet	Seite 7
2.5 Räumlichkeiten	Seite 8
2.6 Außengelände	Seite 9
2.7 Öffnungszeiten	Seite 10
2.8 Schließungszeiten	Seite 10
2.9 Personal	Seite 11/12
2.10 Lebenssituation der Kinder und Eltern	Seite 13
2.11 Kinderzahlen	Seite 13
2.12 Aufnahme neuer Kinder	Seite 14
2.13 Eingewöhnungsphase	Seite 14
3. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	
3.1 Leitgedanke	Seite 15
3.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	Seite 15/16
3.3 Regeln und Konsequenzen	Seite 16
3.4 Bedeutung der Gruppe	Seite 17
3.5 Bedeutung der gemäßigt altersgemischten Gruppen	Seite 17/18
3.6 Besonderheiten der einzelnen Gruppen	Seite 18-20
3.7 Tagesablauf	Seite 20/21
4. Formen der pädagogischen Arbeit	
4.1 Freispiel	Seite 22
4.2 Spielzeugtag	Seite 23
4.3 Gemeinsames Frühstück	Seite 23
4.4 Mittagessen	Seite 23
4.5 Schlaf- Ruhezeit	Seite 24
4.6 Gezielte Angebote	Seite 25
4.7 Turnen/Bewegungserziehung	Seite 26
4.8 Stuhlkreis	Seite 27
4.9 Frösche-AG	Seite 27
4.10 Schulvorbereitung	Seite 27/28
4.11 Kalenderorientiertes Arbeiten	Seite 28

5.	Gruppenübergreifendes Arbeiten	
5.1	Besuchszeit	Seite 29
5.2	Morgenkreis	Seite 29
5.3	Großes gemeinsames Frühstück	Seite 29
6.	Projekte	
6.1	Jahresthema	Seite 29
6.2	Waldprojekt	Seite 29/30
6.3	Musikschulprojekt	Seite 30
6.4	Zahngesundheit	Seite 30
7.	Elternarbeit	
7.1	Ziele unserer Elternarbeit	Seite 31
7.2	Formen unserer Elternarbeit	Seite 32
7.3	Elternausschuss	Seite 33
7.4	Erwartungen von Eltern	Seite 34
8.	Arbeiten im Team	
8.1	Teamarbeit	Seite 35
8.2	Teambesprechung	Seite 35
8.3	Kurzteam	Seite 36
8.4	Vorbereitungszeit	Seite 36
8.5	Fortbildungen	Seite 36
8.6	Mitarbeitergespräche	Seite 36
9.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 37
10.	Gesetze und Verordnungen	Seite 38
10.1	Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten	Seite 38
10.2	Grundsätze der Erziehung in Kindertagesstätten	Seite 39
10.3	Aufsichtspflicht	Seite 40
11.	Quellenangabe	Seite 40
12.	Schlusswort	Seite 41

1. Konzeption - warum und wofür ?

Wir möchten mit dieser Konzeption unsere Einrichtung vorstellen und unsere Arbeit mit den Kindern offen und verständlich darstellen.

Die Konzeption enthält unsere pädagogischen Inhalte und Ziele und bildet somit die Grundlage für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Sie ist zugleich eine wichtige Orientierungshilfe, die es uns ermöglicht unser erzieherisches Handeln kritisch zu reflektieren und einen für die Kinder verständlichen und von allen Mitarbeitern mitgetragenen Rahmen zu schaffen. Die klare Formulierung unserer pädagogischen Arbeit erleichtert die Zusammenarbeit mit den Eltern, Praktikanten und Institutionen und bietet den Kindern verlässliche Strukturen.

Erziehung und Bildung sind stets einem zeitlichen und gesellschaftlichen Wandel unterworfen, und somit wird auch diese Konzeption immer neu überdacht, verändert und ergänzt werden müssen.

2.1 Geschichte des Städtischen Kindergartens Grethen

- Januar 1928 Baubeginn des Grethener Gemeindehauses, in welchem Räumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung, das Volksbad und eine Kleinkinderschule geschaffen werden sollten.
1. Oktober 1928 Einweihungsfeier des neuen Gebäudes und Aufnahme des Kindergartenbetriebes.
- 1935-Juni 1948 In dieser Zeit wurde das Gebäude immer wieder im Wechsel als Volksschule und Kindergarten genutzt und diente darüber hinaus Menschen als Unterkunft, die während des Krieges ihre Wohnung verloren hatten.
- Juli 1948 Wiedereröffnung des Kindergartens für Vorschulkinder aus Grethen, Hausen, Hardenburg und Seebach.

Im Jahr 1928 wurde laut Zeitungsbericht der Kindergartenbetrieb mit 93 Kindern, die von einer Erzieherin betreut wurden, aufgenommen, im Jahr 1957 waren 117 Kinder angemeldet und 1972 besuchten 102 Kinder die Einrichtung.

Die Verabschiedung des neuen Kindergartengesetzes im Jahr 1970, in dem unter anderem die Höchstmesszahl von 25 Kindern und ein Mindestpersonalbedarf von 1,5 pro Gruppe festgelegt wurde, bewirkte eine positive Wende in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Langsam zurückgehende Geburtenzahlen halfen bei der Umsetzung des Gesetzes.

Bis Oktober 1997 wurde der Kindergarten, abhängig von der Zahl angemeldeter Kinder, zeitweise zwei- und dreigruppig geführt. Mit der Eröffnung des Kindergartens Seebach im Jahr 1997 verringerte sich die Zahl der Kinder auf maximal 50 nochmals.

Der Wandel unserer Gesellschaft führte zu weiteren Veränderungen:

Im September 2004 wurden 15 Ganztagsplätze geschaffen. Schon im Oktober 2005 wurden diese auf 20, im August 2007 auf 25 und letztmalig im April 2010 auf 34 Plätze erhöht. Die Gesamtzahl der Kindergartenplätze verringerte sich durch den Ausbau des Ganztagsbereichs auf 47.

Ein weiteres Novum stellte die Aufnahme Zweijähriger in den Regelbereich dar. Im Frühjahr und Sommer 2007 erfolgte der Umbau unseres Untergeschosses – das ehemalige Volksbad verwandelte sich zu einem neuen Beschäftigungsraum für die Zweijährigen. Ab September 2007 wurden 6 Plätze für Zweijährige eingerichtet. Mit dem Rechtsanspruch für Zweijährige auf einen Kindergartenplatz ab August 2010 wurde die Anzahl der Plätze auf 12 erhöht.



2.2 Träger der Einrichtung

Stadt Bad Dürkheim
Mannheimer Str. 24
67098 Bad Dürkheim

Ansprechpartner: Sozialdezernent Herr Ester,
Frau Brill, Frau Napoli, Frau Berger

2.3 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt unterhalb der Limburg in einem ruhigen Vorort mit dörflichem Charakter, westlich von Bad Dürkheim.

In dem naturnahen Ortsteil finden sich zum überwiegenden Teil Einfamilienhäuser sowie kleinere Mehrfamilienhäuser.

Der Stadtkern Bad Dürkheims ist etwa 1,8 km von unserem Kindergarten entfernt, in ca. 1 km Entfernung in westlicher Richtung befindet sich die Grundschule Grethen,

Unsere Adresse: Städtischer Kindergarten Grethen
Im Röhrich 2
67098 Bad Dürkheim
Tel. 06322/2622
e-mail: kiga.grethen@bad-duerkheim.de

2.4 Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet ist der Ortsteil Grethen. Bei ausreichend vorhandenen freien Plätzen werden aber auch Kinder aus Hausen und Seebach, seltener aus anderen Stadtteilen, aufgenommen.

2.5 Räumlichkeiten

In dem 1928 erbauten und heute denkmalgeschützten Gebäude befinden sich folgende Räumlichkeiten:

Im Untergeschoss: 1 Gruppenraum (ca. 45 qm)
 1 Schlafrum (ca. 45 qm)
 1 Waschraum für Kinder
 1 Wickelraum
 1 Garderobe
 1 Toilettenanlage für Erwachsene
 1 Spülküche
 4 Kellerräume

Im Erdgeschoss: 1 Gruppenraum (ca.116 qm)
 1 Gruppenraum (ca.46 qm)
 2 Garderoben
 1 Waschraum für Kinder
 1 Spülküche

Im Obergeschoss: 1 Büro
 1 Personalküche
 1 Teamzimmer
 2 Toilettenanlagen für Erwachsene
 6 Materialräume unterschiedlicher Größe



2.6 Außengelände

Unser Kindergarten ist an 3 Seiten von einem, mit Bäumen und Sträuchern bepflanzten, 670 qm großen Außengelände umgeben. Für die Kinder gibt es 2 Spielplätze mit Spielgeräten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades:

2 Klettergerüste, 2 Rutschbahnen, 2 Sandkästen, ein Kriechtunnel, eine Schaukel und ein Schaukeltier, ein Holzhäuschen sowie Fahrzeuge unterschiedlicher Art.



2.7 Öffnungszeiten

Teilzeit:

Frühdienst: 7.30 Uhr - 8.00 Uhr

Kernzeit: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Spätdienst: 12.00 Uhr - 12.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

Ganztags: 7.30 Uhr - 16.30 Uhr

Der Früh- und Spätdienst kann von allen Eltern, auch ohne Anmeldung in Anspruch genommen werden. Die Nutzung des Spätdienstes sollte jedoch stets zwischen Eltern und Kind abgesprochen sein.

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien und dem Wunsch berufstätiger Eltern Familie zu leben. Somit haben die Eltern die Wahlmöglichkeit zwischen Ganztags- und Teilzeitbetreuung.

Mit der Gestaltung des Dienstplanes wird sicher gestellt, dass die Kinder zu den oben genannten Öffnungszeiten betreut werden können.

Das Mittagessen wird von der Lebenshilfe Bad Dürkheim zu einem Einzelpreis von 2,97 geliefert. Es wird überwiegend aus Bioprodukten zubereitet und ist sehr abwechslungsreich.

2.8 Schließungszeiten

Der Kindergarten hat zu folgenden Terminen geschlossen:

- 4 Tage nach Ostern
- 3 Wochen in den Sommerferien (die letzten 3 Wochen der Schulferien in Rheinland-Pfalz)
- zwischen Weihnachten und Neujahr

2.9 Personal

Pädagogischer Bereich (Stand Sommer 2010):

In unserer Einrichtung arbeiten

1 Leiterin und

5 Erzieherinnen

1 Sozialpädagogin

Das Team aus Sicht der Kinder



Frau Wittemann



Frau Paas



Frau Faivre-Jahnel



Frau Rohr



Frau Rzadkowsky



Frau Meier



Frau Müller-Thyssen

Hauswirtschaftlicher Bereich

1 Hauswirtschaftskraft (teilzeitbeschäftigt)

1 Hausmeister (einmal wöchentlich und nach Bedarf)



Frau Baumann



Herr Klein

Praktikanten und Praktikantinnen

Gerne ermöglichen wir Schülern aus umliegenden Schulen in unserer Einrichtung ein Praktikum abzuleisten. In der Regel dauern diese Praktika zwei Wochen, in denen die Schüler einen kleinen Einblick in den Beruf des Erziehers erhalten.

Schüler sozialpädagogischer Fachschulen absolvieren in der Regel 6-8-wöchige Praktika.

2.10 Lebenssituation von Kindern und Eltern

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre haben zu Veränderungen der Lebenssituation von Kindern und Eltern geführt, der Kindergarten als Bildungs- und Begegnungsstätte hat ein größeres Gewicht bekommen.

- Infolge der geringen Geburtenrate ist der Kindergarten eine wichtige Begegnungsstätte, in der die Kinder regelmäßig andere Kinder treffen und soziales Verhalten einüben können.
- Durch das zunehmende Leben in Kleinfamilien und durch den Wunsch der Arbeitgeber nach Flexibilität und Mobilität werden familiäre Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten erschwert.
- Immer mehr Kinder wachsen in Familien mit getrennt lebenden Eltern auf. Damit wächst der Betreuungsbedarf außerhalb der Familie.
- Die Zahl von Eltern, die beide berufstätig sind, ist weiter steigend. Auch hier ist eine gesicherte Betreuung wichtig.
- Die weitere Zunahme des Straßenverkehrs und der Verlust von natürlichen Spielräumen führt zu „Verhäuslichung“ und bewegungsarmen Spielen.
- Der zunehmende Verlust von gesellschaftlichen Strukturen und die überwiegend negative Berichterstattung der Medien können zu vermehrten Ängsten und damit zu Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit der Kinder führen.

Auf den Kindergarten als familienergänzende Einrichtung entfallen dadurch erweiterte Aufgaben und an die Erzieherinnen und deren pädagogische Arbeit werden größere Anforderungen gestellt.

2.11 Kinderzahlen

In unserer Einrichtung stehen insgesamt 13 Teilzeitplätze und 34 Ganztagsplätze in zwei Gruppen und einer Nestgruppe zur Verfügung.

Seit August 2010 hat jedes Kind vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf den Besuch eines Kindergartens. Deshalb werden die Kinder monatlich, mit Vollendung des zweiten Lebensjahres, in unserer Einrichtung aufgenommen.

2.12 Aufnahme neuer Kinder

Mit Vollendung des zweiten Lebensjahres beginnt für die Kinder aus unserem Einzugsgebiet die „Kindergartenzeit“.

Im Vorfeld der Aufnahme

- bieten wir den Eltern ein ausführliches Gespräch und einen Rundgang durch den Kindergarten an,
- veranstalten wir vor den Sommerferien nachmittags ein Grillfest, zu dem wir auch „unsere Neuen“, die während des Jahres aufgenommen werden, einladen, oder
- wir organisieren einen Kennenlern-Nachmittag für Eltern und Kind und einen Kennenlern-Abend für die Eltern
- zusätzlich dürfen die „Neuen“ mit Vollendung des 2. Lebensjahres ca. 2 Wochen vor der Aufnahme mehrmals wöchentlich zum Schnuppern kommen

Im Aufnahmegespräch erläutern wir den Eltern unser pädagogisches Konzept und beantworten Fragen zu unserem Kindergartenalltag. Während des Grillfestes können die Eltern in zwangloser Atmosphäre erste Kontakte untereinander knüpfen und die ganze Familie hat einmal Zeit den Kindergarten kennen zu lernen. Bei schlechtem Wetter findet diese Veranstaltung in Form eines geselligen Nachmittags statt. Die Schnuppertage kurz vor der Aufnahme sollen Kind und Eltern den Eintritt in den Kindergarten erleichtern, besonders dann, wenn bei den Eltern der Erziehungsurlaub endet.

2.13 Eingewöhnungsphase

In der Eingewöhnungsphase benötigen die Kinder, abhängig von ihrer Persönlichkeit, unterschiedlich viel Zeit um sich von ihren Eltern zu lösen und Kontakte zu anderen Kindern und zu den Erzieherinnen aufzubauen. Auch die Eltern brauchen Zeit, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. In Anlehnung an das Berliner Modell (Eingewöhnung in kleinen Schritten und in Absprache mit den Eltern verabreden wir deshalb, den Bedürfnissen des Kindes entsprechend, Art und Dauer des Aufenthaltes im Kindergarten.

3. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Leitgedanke

**Ich mag Dich so wie Du bist.
Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten.
Versuche es zuerst einmal selbst.
Wenn Du mich brauchst, bin ich für dich da.**

Die Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes unter Berücksichtigung seiner persönlichen Eigenschaften und seines Entwicklungsstandes sind die Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

3.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Mit unserer Arbeit möchten wir dem Bedürfnis der Kinder nach menschlicher Zuwendung und nach Anerkennung, sowohl auf ihre Persönlichkeit als auch auf ihre Leistung bezogen, entsprechen. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln.

Die Betreuung der Kinder in einer stabilen und überschaubaren Gruppe fördert soziale Kontakte, das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit auch die Verantwortung füreinander (siehe auch Bedeutung der Gruppe S.16).

Ein klar strukturierter Tagesablauf und sich wiederholende Rituale erleichtern den Kindern die Orientierung, vermitteln Sicherheit und führen zu einer frühen Selbstständigkeit.

Die gemäßigt altersgemischten Gruppen ermöglichen es, nah am Entwicklungsstand der Kinder zu arbeiten und die Gefahr der Über- und Unterforderung zu verringern. Die natürliche Neugier der Kinder bleibt erhalten und sie können sich mit Freude und Eigeninitiative neuen Lerninhalten zuwenden.

Für eine positive Entwicklung benötigen die Kinder ausreichend Raum und Zeit, um reifen zu können. Dies bedeutet für uns, die Kinder zu fördern, aber in ihrer Entwicklung nichts zu erzwingen.

Die Gestaltung eines anregenden und abwechslungsreichen Umfeldes mit unterschiedlichen Materialien soll die Kinder allein als auch in der Gruppe zu aktivem, selbstständigem und phantasievолlem Spiel anregen.

3.3 Regeln und Konsequenzen

Ein erfülltes Gemeinschaftsleben erfordert Regeln. In unserem Kindergarten gibt es einige feste Regeln. Zusätzliche Regeln ergeben sich aus der Struktur der Gruppe und den Persönlichkeiten der Kinder und müssen jedes Jahr neu erarbeitet werden. Mit den Kindern erarbeitete Regeln sind für sie logisch und leicht verständlich und werden dadurch besser eingehalten. Das Austesten von Grenzen und Nichteinhalten von Regeln sollte zu natürlichen und logischen Konsequenzen führen und mit den Kindern besprochen werden.

3.4 Bedeutung der Gruppe

Die Betreuung der Kinder in Gruppen fördert soziale Kontakte, das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit auch die Verantwortung füreinander. Einerseits ist es wichtig die Bedürfnisse der Gruppe zu achten und Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu lernen, andererseits sollen die Kinder aber auch auf ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Gefühle achten lernen und diese auch angemessen durchsetzen. Der Zwiespalt zwischen den eigenen Bedürfnissen, den Bedürfnissen anderer Kinder und der gesamten Gruppe führt zwangsläufig zu Konflikten. Die Kinder sollen lernen angemessen und selbstständig Konflikte zu lösen, zu bewältigen und Kompromisse zu schließen.

Mit der Vertrautheit zu anderen Kindern und den Erzieherinnen sowie den Räumlichkeiten fühlen sich die Kinder sicher und geborgen. Aus dieser Sicherheit heraus beginnen sie weitere Kontakte zu Kindern und Erzieherinnen der anderen Gruppe zu knüpfen und sich gegenseitig zu besuchen. Diese Neugier und Selbstständigkeit und das soziale Lernen in unterschiedlichen Altersgruppen möchten wir durch gruppenübergreifendes Arbeiten während der Freispielzeit am Vormittag fördern. Nach der Ruhe- und Schlafenszeit arbeiten wir ebenfalls gruppenübergreifend.

3.5 Bedeutung der gemäßigt altersgemischten Gruppen

In unserem Kindergarten werden die Kinder in drei gemäßigt altersgemischten Gruppen betreut, d. h. in einer Nestgruppe die 2 bis 3-jährigen, in der mittleren Gruppe die 3 bis 4 ½ -jährigen und in der dritten Gruppe die 4 ½ bis 6-jährigen.

Einer der Gründe für diese Alterseinteilung sind die unterschiedlich großen Gruppenräume von 46 qm und 116 qm. Jüngere Kinder, die noch mehr Nähe zu den Erzieherinnen suchen, finden im kleinen Gruppenraum mehr Geborgenheit. Die älteren Kinder, die schon einen größeren Bewegungsdrang haben, können sich im großen Gruppenraum besser ausleben und dessen Möglichkeiten nutzen.

Für die 2- bis 3-jährigen war es notwendig, das Untergeschoss auszubauen um die Betreuung und Pflege der Kinder auf einer Ebene zu sichern (Beschäftigung, Spielen, Schlafen und Wickeln). Die 2-Jährigen sollen genügend Bewegungsfreiräume haben, die Erzieherinnen wiederum effektiv arbeiten können.

In gemäßigt altersgemischten Gruppen werden die jüngeren Kinder selbstständiger, trauen sich mehr zu und haben Zeit, etwas auszuprobieren, weil kein Großer da ist, der schon alles besser kann oder etwas abnimmt.

Bei den großen Kindern wiederum entfällt weitgehend das Imponiergehabe, sie lernen sich selbst besser einzuschätzen und spornen sich gegenseitig mehr an.

Ein weiterer großer Vorteil ist die optimale Förderung jeder Altersgruppe. Man kann sehr nah am Entwicklungsstand der Kinder arbeiten und gezielter auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Auch Entwicklungsdefizite fallen schneller auf und ermöglichen ein rascheres Eingreifen.

Während der Freispielzeit am Vormittag besuchen sich die Kinder gegenseitig in ihren Gruppen. Fähigkeiten wie z.B. Rücksichtnahme, gegenseitiges Helfen, Verantwortlichkeit, Zuverlässigkeit werden dadurch gefördert. Gleichzeitig ermutigt es die Kinder sich auf neue Situationen und Personen einzustellen, ihren Bewegungsradius zu vergrößern und selbstständiger zu werden.

Während ihrer Kindergartenzeit wechseln die Kinder zweimal in einem größeren Zeitfenster und in einer größeren Kindergruppe den Gruppenraum und damit auch ihre Betreuungspersonen. Dieser Wechsel trägt zu einer positiven Entwicklung der Kinder bei, denn sie lernen, neue Beziehungen zu knüpfen und sich auf ungewohnte Situationen einzustellen.

3.6 Besonderheiten der einzelnen Gruppen

Mit dem Rechtsanspruch für Zweijährige haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder mit Vollendung des 2. Lebensjahres in den Kindergarten zu bringen.

Das Angebot von Teilzeit- und Ganztagsplätzen orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien und dem Wunsch berufstätiger Eltern nach Betreuung und Förderung ihrer Kinder und gleichzeitig Familienleben. Somit haben die Eltern die Wahlmöglichkeit zwischen Ganztags- und Teilzeitbetreuung. Die Ganztagsplätze werden für jede Altersgruppe angeboten.

In der **Mäusegruppe** werden die Kinder mit Vollendung des zweiten Lebensjahres ganzjährig aufgenommen und von 3 Erzieherinnen gefördert und betreut. Die Kinder lernen in einem geschützten Bereich Beziehungen zu anderen Erwachsenen und Kindern aufzubauen und ein neues Umfeld zu erkunden. Ihr Spielbereich bietet viele unterschiedliche Sinneseindrücke und unterschiedliche motorische Anreize. Die Kinder lernen vielfältige Materialien kennen und werden in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert. Die Sauberkeitserziehung erfolgt behutsam und ohne Zwang und richtet sich ausschließlich nach der inneren Reife der Kinder.

In der „**Fröschegruppe**“ werden die 3- bis 4 ½-jährigen Kinder von 2 Erzieherinnen gefördert und betreut. Auch hier werden die Kinder ganzjährig aufgenommen, tendenziell wird die Anzahl der aufzunehmenden 3-jährigen mit dem Rechtsanspruch für 2-jährige jedoch geringer.

Die gezielten Beschäftigungen der „Frösche“ dauern zwischen 10 und 20 Minuten, da Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit noch gering sind. Die Kinder machen in diesen gezielten Übungen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Techniken, sie lernen Kreis- und Fingerspiele, hören Geschichten und üben ihre Sprache.

Die Kontakte zu anderen Kindern werden intensiver und es entwickeln sich erste Freundschaften.

In der „**Elefantengruppe**“ werden die 4 ½ bis 6-jährigen ebenfalls von 2 Erzieherinnen gefördert und betreut. Die Anzahl der Kinder bleibt relativ konstant, in der Regel werden während des Kindergartenjahres nur noch einzelne Kinder in die Gruppe aufgenommen.

Die Kinder sind bereits sehr selbstständig, haben schon eine längere Konzentrationsfähigkeit und ihr Spiel ist zielgerichteter. Die angeleiteten Beschäftigungen dauern zwischen 25 und 30 Minuten, sind auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt und finden in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe statt.

Die Kinder lösen sich zunehmend von den Erzieherinnen. Im Vordergrund stehen nun das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern und die Entwicklung von stabilen Freundschaften.

Die Erzieherinnen planen die pädagogische Arbeit in ihren Gruppen selbstständig und tragen die Verantwortung dafür. Die Planung ist abgestimmt auf die jeweilige Gruppensituation und den Entwicklungsstand der Kinder und wird bestimmt vom angestrebten Ziel.

3.7 Tagesablauf

Von 7.30 -8.15 Uhr treffen sich die Kinder zum Freispiel in der Elefantengruppe. Da in dieser Zeit die Erzieherinnen ein kurzes Teamgespräch führen, kann sich bei Bedarf die gemeinsame Freispielphase bis 8.30 Uhr ausdehnen. Danach trennen sich die Kinder und gehen in ihre eigene Gruppen.

Zwischen 8.15/8.30 und 9.45 Uhr findet die Freispielphase in den eigenen Gruppen statt, die Kinder können aber auch die anderen Gruppen besuchen. In dieser Zeit finden auch Beschäftigungsangebote in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern statt und die Erzieherinnen geben Spielimpulse. Die Freispielphase endet mit dem gemeinsamen Aufräumen des Gruppenraumes. Hin und wieder treffen wir uns vor dem Frühstück auch zu einem „Po-Kreis“ um Aktuelles kurz zu besprechen.

In der Zeit von 9.45 - 10.15 Uhr frühstückt jede Gruppe gemeinsam mit ihren Erzieherinnen. In der ersten Phase werden Tischgespräche geübt. Danach beginnt unsere Vorlesezeit, bis alle Kinder fertig gefrühstückt haben.

Von 10.30 - 11.00 Uhr gehen die Kinder zum Spielen und Toben bei Wind und Wetter ins Freie.

In der Zeit nach 11.00 Uhr finden in den Gruppen gezielte Beschäftigungen, abhängig vom jeweiligen Thema, statt. Mit diesen Beschäftigungen sollen Wahrnehmung, Feinmotorik, die Sprache, die kognitive Entwicklung, Ausdauer, Konzentration, Körpergefühl und die Persönlichkeit des Kindes gefördert werden (siehe gezielte Angebote).

Nach dem Anziehen verabschieden wir die Kinder im Schlusskreis. Durch die räumliche Enge in den Garderoben warten die Eltern vor dem Kindergarten.

Bis 12.30 Uhr gehen wir mit den Kindern, die noch nicht abgeholt wurden, zum Mittagsdienst in die Elefantengruppe.

Wir essen in 3 Essensgruppen:

Die Mäuse um 11.45 Uhr, die Frösche um 12.00 Uhr und die Elefanten um 12.30 Uhr. Die Essensgruppen sind klein und übersichtlich und bieten eine familiäre Atmosphäre.

Im Anschluss an das Mittagessen beginnt die Ruhezeit.

Nachmittags zwischen 14.00 und 16.30 Uhr arbeiten wir gruppenübergreifend, d. h. die Kinder aller Gruppen treffen sich im Elefantenzimmer. Dienstagnachmittags findet in der Grundschule Grethen die Elefantenturnstunde statt. Außerdem bietet der Nachmittag die Möglichkeit Kinder zu fördern, die in bestimmten Bereichen Defizite aufweisen.

Der dargestellte Tagesablauf ist kein starrer Plan, sondern dient der Orientierung. Die Dauer der einzelnen Segmente unseres Tagesablaufes richtet sich flexibel und variabel nach den Bedürfnissen und der Tagesform der Kinder.



4. Formen der pädagogischen Arbeit

4.1 Freispiel

Im Freispiel beschäftigen sich die Kinder weitgehend selbstbestimmt. So können sie sich zu den verschiedensten Spielen in Kleingruppen zusammenschließen oder auch alleine spielen, z. B. Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Puzzle, Tischspiele, malen, basteln, kuscheln usw. Diese Spielform bietet sich den Kindern vor allem am frühen Vormittag, auch parallel zu Beschäftigungsangeboten, öfters am Nachmittag und auch beim Spielen auf dem Außengelände.

Während der Freispielphase entwickelt das Kind Kreativität und Phantasie, lernt Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und erwirbt neue Fähig- und Fertigkeiten. Spielkameraden fördern beim Freispiel soziale Kontakte, Rücksichtnahme, Verzicht und Durchsetzungsvermögen.

Die Erzieherin hat während der Freispielzeit die Rolle des Beobachters. So können Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder und auf den Gruppenprozess gezogen werden. Zudem können wir indirekte kreative Spielanregungen geben, selbst Mitspielen oder die Zeit für Einzelförderung oder -betreuung nutzen.

Zusammen mit den Kindern gestalten wir von Zeit zu Zeit einzelne Ecken in unseren Gruppenräumen um, tauschen Spiele aus und bereiten Tische vor um den Kindern im Freispiel neue Impulse zu geben.



4.2 Spielzeugtag

Jeden Montag, findet in der Freispielphase unser Spielzeugtag statt, an dem die Kinder ihre Lieblingsspielsachen mit in den Kindergarten bringen dürfen.

4.3 Gemeinsames Frühstück

Jeden Tag frühstücken die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe. Die Kinder haben einen festen Platz, der situationsabhängig gewechselt werden kann. Durch diese festen Sitzgruppen entwickeln sich häufig neue Freundschaften, die auch im Freispiel weiter gepflegt werden. Während des Frühstücks sitzen die Erzieherinnen im täglichen Wechsel an einer anderen Sitzgruppe um mit den Kindern zu frühstücken und zu erzählen. Nachdem eine der Erzieherinnen fertig gefrühstückt hat, beginnt unsere Vorlesezeit, in der die Elefanten Geschichten von Frieder, Sams, der kleinen Hexe usw. hören, Mäuse und Frösche Bilderbücher vorgelesen bekommen. Die Kinder, die ebenfalls mit ihrem Frühstück fertig sind, nutzen diese Zeit gerne um mit ihren Erzieherinnen etwas zu kuscheln. Freitags findet bei den Elefanten unser Aussuchtag statt, d. h. die Kinder entscheiden selbst wo und mit wem sie frühstücken möchten.

4.4 Mittagessen

Das Mittagessen findet in 3 kleineren Gruppen in familiärer Atmosphäre in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Mäuse und Frösche essen mit jeweils 2, die Elefanten mit 1 Erzieherin.

Unsere Hauswirtschaftskraft deckt die Tische für Mäuse und Frösche täglich zum Mittagessen ein, die Kinder der Elefantengruppe decken abwechselnd den Tisch selbst ein. Nach dem Besuch des Waschraums setzen sich die Kinder an ihre Tischgruppe.

Sie haben die Wahl zwischen einem Probierhaps
 einem Zwerg
 oder einem Riesen.

Nach dieser ersten Runde nehmen sich die Kinder selbst ihre Portionen aus den Schüsseln.

Wichtig ist uns, dass

- eine familiäre und entspannte Atmosphäre entsteht
- wir das Essen gemeinsam beginnen und beenden
- die Kinder Esskultur entwickeln (mit Besteck essen, Servietten benutzen, nicht mit Essen spielen)
- die Kinder in der Probierrunde alle Bestandteile des Menues probieren, damit sie unterschiedliche Geschmacksrichtungen kennen lernen und ihren Speisesplan erweitern
- die Kinder sich in der zweiten Runde selbst einschenken und damit über die Größe ihrer Portion entscheiden
- die Kinder ein Gefühl entwickeln, welche Portionsgröße sie aufessen können
- Kinder, die nicht gerne essen, zum Essen ermuntert werden
- Kinder, die immer zuviel essen, ein Sättigungsgefühl entwickeln
- Kinder nicht zum „Teller leer essen“ gezwungen werden

4.5 Schlaf- und Ruhezeit

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder in die beiden Waschräume zum Zähneputzen.

Unsere Kleinsten werden gewickelt, umgezogen und zum Schlafen hingelegt.

Die Kinder der Fröschegruppe ziehen sich zum Ruhen in den Betten um, dann beginnt die Vorlesezeit für ca. 15 Minuten. Danach beginnt die Zeit der Stille für weitere 15 - 20 Minuten. Am Ende dieser Phase entscheiden die Kinder, die nicht schlafen, ob sie aufstehen möchten. Die anderen Kinder, stehen nach dem Aufwachen auf oder werden am Ende der Schlafenszeit um 14.30 Uhr geweckt.

Die Ruhezeit der Elefantengruppe beginnt mit einer Vorlesegeschichte in der Elefantengruppe

Danach wählen die Kinder, wie sie die Ruhezeit weiter verbringen wollen. Dazu werden die Frösche- und Elefantengruppe genutzt, um „Ruheinseln“ geschaffen.

Sie können dazu in Kleinstgruppen

- den Mal- und Basteltisch nutzen
- Tischspiele machen
- sich in verschiedene Ecken wie z.B. Kuschelecke, Bauecke, Puppenecke zurückziehen

4.6 Gezielte Angebote

Gezielte Angebote stehen im Zusammenhang mit einem Thema oder aktuellen Ereignissen. Sie sind an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand der Kinder ausgerichtet und sollen für sie kindgemäß, anschaulich, lebensnah sein.

Gezielte Angebote finden für alle Kinder täglich in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe statt.

Mit gezielten Beschäftigungen sollen die unterschiedlichsten Bereiche wie

- Motorik -> Umgang mit den verschiedensten Turngeräten
- Orientierungsfähigkeit -> Raumerfahrungsspiele
- Reaktionsfähigkeit -> „Stop and Go“-Spiele
- Gleichgewichtssinn -> Balancierspiele
- Rhythmusfähigkeit -> Bewegung nach Musik und Rahmentrommel
- Körperwahrnehmung -> Spannung und Entspannung, Meditation

- Feinmotorik -> schneiden, malen, kneten, Ketten fädeln etc.

- Sprachentwicklung -> Bilderbuchbetrachtung, Reimspiele, Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Erlebniserzählungen der Kinder, Kommunikationsspiele, Rollenspiele etc.

- Wahrnehmung -> Sinnesspiele (wie riechen, schmecken, hören sehen, tasten) Blinde Kuh, Signalspiele etc.

- Kognitiver Lernbereich -> Klassifikation Sortieren von Dingen, Unterscheidung von Farben, Gesellschaftsspiele, Experimente, Sachbücher, Ausflüge (Feuerwehr) etc.

- Persönlichkeitsentwicklung -> sprachlicher Ausdruck von Gefühlen, Konfliktlösungsmuster, Rollenspiele

- Konzentration und Ausdauer -> Rätselblätter, Kindergarten-Trainer, Flocards, Mini-Lük etc.

angesprochen werden.

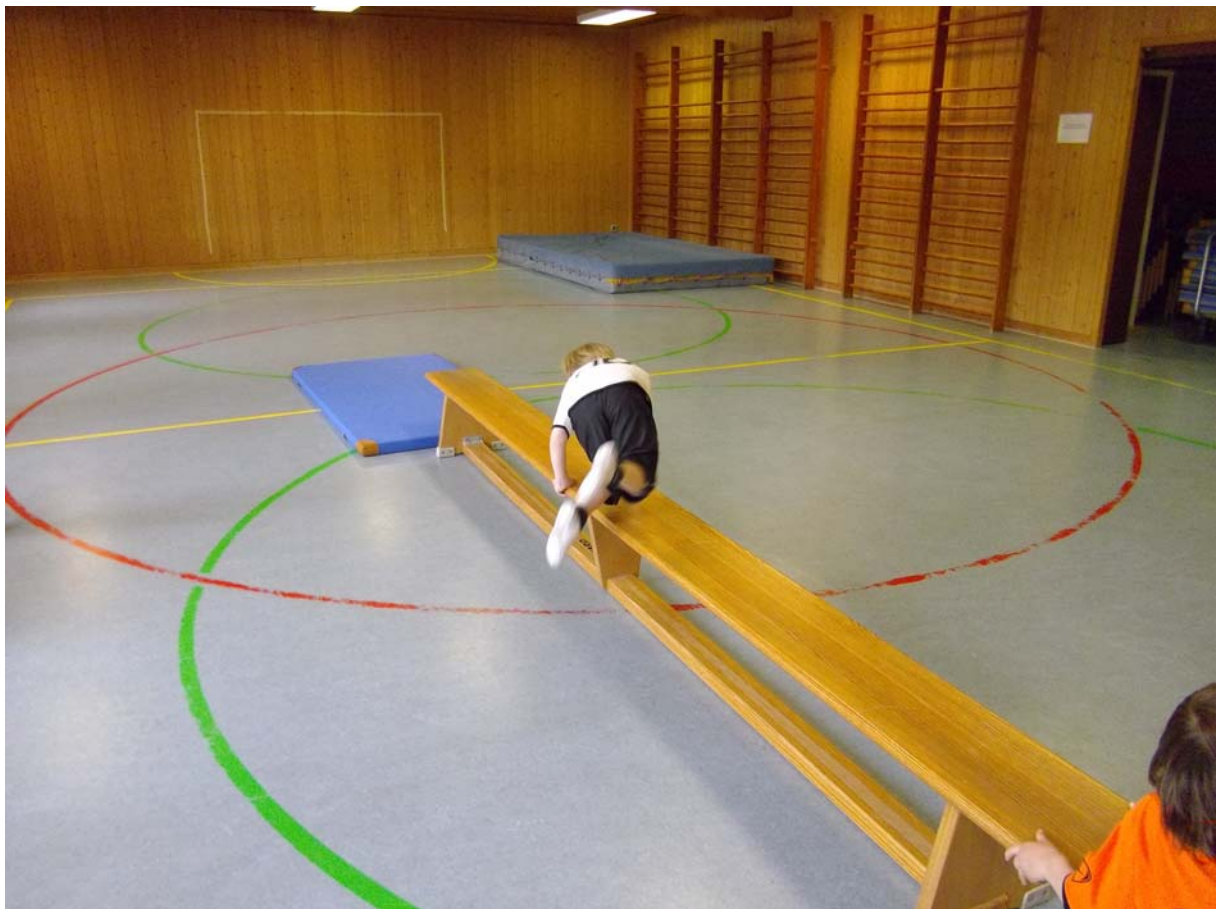
4.7 Turnen/Bewegungserziehung

Die Turnstunde für die Elefanten findet jeden Dienstagnachmittag von 14.15-16.15 Uhr in der Turnhalle der Grethener Grundschule statt. Die Ganztagskinder laufen zur Turnhalle, die Teilzeitkinder werden direkt zur Turnhalle gebracht.

Die Turnstunde der Frösche und Mäuse wird regelmäßig am Dienstagvormittag im Kindergarten durchgeführt, im Wechsel mit Bewegungserfahrungen im Wald.

Durch die verschiedenen Bewegungsangebote erwerben die Kinder den Umgang mit Sportgeräten, werden dadurch experimentierfreudig und lernen Ängste zu überwinden.

Zudem fördert das regelmäßige Turnen die koordinativen Fähigkeiten wie Krafteinsatz, Reaktionsvermögen, Gleichgewichtssinn, Orientierung, Konzentration, Rhythmusgefühl, die eigene Körperwahrnehmung und die Rücksichtnahme auf andere Kinder. Ein weiteres angestrebtes Ziel ist, die Freude an der Bewegung zu fördern und zu erhalten.



4.8 Stuhlkreis

Im Stuhlkreis werden aktuelle Themen besprochen, Lieder gesungen, musiziert, Geschichten erzählt, Bilderbücher vorgelesen, Kreis- und Fingerspiele erlernt und gespielt.

In der Weihnachtszeit ersetzt der Adventskreis in der dafür gestalteten Adventsecke den Stuhlkreis.

4.9 Frösche-AG

Während der Turnzeit der Elefanten (Dienstagnachmittag von 14.00-16.00 Uhr) findet speziell für die Fröschekinder im Kindergarten ein Aktionsnachmittag, mit Bastelangeboten, Bilderbuchbetrachtungen, Entspannungsgeschichten etc., statt. Informationen hierzu können wochenweise im Schaukasten nachgelesen werden.

4.10 Schulvorbereitung

Die Schulanfänger der Elefantengruppe treffen sich jeden Mittwochvormittag, als zusätzliche Vorbereitung auf die Schule, zur sogenannten Mappenstunde. Dort werden verschiedene, für die Kinder relevante Themen besprochen, Ausflüge nach Bad Dürkheim geplant und lebenspraktische Fähigkeiten gefördert (z. B. einen Schnellhefter führen)

Während der Mappestunde arbeiten wir mit sogenannten Lernblättern, die nach dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder zusammengestellt sind. Inhaltlich bieten diese Lernblätter Übungen zur Förderung der Feinmotorik, Erkennen von Zusammenhängen, Unterscheidung von Formen usw. Viel Spaß bereitet den Kindern das Suchen von Unterschieden oder Fehlern.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder mit Freude, Zuversicht und Mut Rätsel (Aufgaben) lösen und Selbstvertrauen in ihre Leistungsfähigkeit entwickeln. Daneben bearbeiten wir Themen wie Verkehrserziehung, Einschulung, Stadterkundung, Notfallnummern etc.

Über 20 Wochen nehmen die Kinder als ABC-Detektive am Würzburger Programm teil, einem Programm zur Prävention der Lese- und Rechtschreibschwäche.

Hierbei geht es um genaues Lauschen und Hören von Geräuschen, Wörtern, Silben und Lauten, begleitet von einer einem kleinen Außerirdischen mit Namen Wuppi (Handpuppe).

Mit der Abschlussfeier und der eine Woche später folgenden Übernachtung im Kindergarten endet für unsere Schulanfänger die Kindergartenzeit.



4.11 Kalenderorientiertes Arbeiten

Rahmen und Inhalt unserer Kindergartenarbeit unterliegt zum Großteil dem jahreszeitlichen Rhythmus. Höhepunkte sind z. B. Weihnachten, Fasching, Stabaus, Ostern, Muttertag, St. Martin und Nikolaus.

Wir beobachten das Wetter und achten auf die jahreszeitlichen Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt.

5. Gruppenübergreifendens Arbeiten

5.1. Besuchszeit

Jeden Morgen können sich die Elefanten und die Frösche während der Freispielzeit in ihrer Gruppe abmelden um eine andere Gruppe zu besuchen.

5.2 Morgenkreis

Jeden Freitagvormittag findet unser Morgenkreis statt. Dazu treffen sich alle Kinder um 10.00 Uhr zu Kreisspielen, Tanzen und Singen im Elefantenzimmer.

5.3. Großes gemeinsames Frühstück

Am letzten Freitag im Monat treffen sich die Elefanten-, Frösche-, und Mäusekinder zum gemeinsamen Frühstück im Elefantenzimmer. Zusammen mit den Kindern bereiten wir das Essen zu. Den Kindern macht das Frühstück in der großen Gemeinschaft sehr viel Spaß und sie probieren auch einmal für sie ungewohnte Speisen.

6. Projekte

6.1. Jahresthema

Das Jahresthema richtet sich nach den Bedürfnissen und der Situation in den einzelnen Gruppen.

Je älter die Kinder sind, je aktiver werden sie bei der Wahl und der Planung des Themas miteinbezogen.

6.2 Waldprojekt

Einmal im Jahr gehen Frösche und Elefanten 3 Wochen jeden Vormittag in den Wald. Die Kinder machen umfangreiche Naturerfahrungen - sie beobachten Tiere und Pflanzen, haben vielfältige Bewegungsanreize und Bewegungserfahrungen und lernen mit unterschiedlichen Naturmaterialien und Werkzeugen umzugehen.

Der Verzicht auf vorgefertigtes Spielmaterial fördert die Kreativität. Die Ruhe, die natürlichen Geräusche, der geminderte Lärmpegel und der Aufenthalt in der frischen Luft tragen zur physischen und psychischen Erholung bei.

6.3 Musikschulprojekt

Einmal wöchentlich führt eine Lehrerin der Musikschule im Rahmen der Sprachförderung für alle Schulanfängerkinder eine Musikstunde durch. Das Sprachgefühl, der Sprechrhythmus und die auditiven Fähigkeiten der Kinder werden gefördert, der Liederschatz wird erweitert. Die Kinder lernen unterschiedliche Instrumente kennen und mit ihnen zu musizieren. Die Arbeit mit Klangschalen sorgt für eine tiefe Entspannung der Kinder.

6.4 Zahngesundheit

In regelmäßigen Abständen führen wir in Zusammenarbeit mit einem Zahnarzt Zahngesundheitswochen durch. Themen dazu sind gesunde Ernährung, Zahnwechsel, Zahnarztbesuch, Zahnpflege.

7. Elternarbeit

Der regelmäßige Austausch und die intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den Erzieherinnen ist die Grundlage für eine positive, gute und vertrauensvolle „Erziehungsarbeit“ und ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

7.1 Ziele unserer Elternarbeit

- **Transparenz**
Wir möchten das Verständnis und das Interesse der Eltern an unserer Arbeit wecken, um so unser pädagogisches Handeln verständlich zu machen, als Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- **Kooperation**
Austausch von Informationen zwischen Eltern und Erzieherinnen. Miteinbeziehung der Eltern bei Konfliktsituationen mit den Kindern um gemeinsame Lösungswege zu finden. Gemeinsames Planen und Veranstalten von Festen, Feiern etc. Eine besondere Rolle übernimmt der Elternausschuss als Vermittler zwischen Eltern und Erzieherinnen.
- **Beratung**
Beratungsgespräche finden auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherinnen statt. Diese Gespräche sollen zum einen die Erziehungskompetenz der Eltern stärken zum anderen dienen sie der Prävention und der gemeinsamen Lösungssuche bei Problemen. Gegebenenfalls wird die Kontaktaufnahme mit Fachleuten oder anderen Institutionen (z. B. Frühförderzentrum) empfohlen.
- **Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit**
Kontakte und Austausch zwischen den Eltern anregen, in Zusammenarbeit mit den Eltern Feste organisieren und gestalten etc.

7.2 Formen unserer Elternarbeit

Schriftliche Mitteilungen

- Elternbriefe
- Handzettel
- Infos im Schaukasten
- Pinwand
- Informationsblätter

Gespräche

- Aufnahmegespräche
- Tür- und Angel-Gespräche
- Elterngespräche mit Terminvereinbarung
- Entwicklungsgespräche
- Telefonate
- Besuchstage

Feste/Feiern

- Grillfest
- Stabaus
- St. Martin
- Sommerfest
- Abschlussfeier der Schulanfänger

Elternabende

- Zu verschiedenen Themenbereichen
- Bastelabende

Bastelnachmittage

- Weihnachts- und Osterbasteln
- Schultütenbasteln

Sitzungen des Elternausschusses

- Alle 6-8 Wochen; bei Bedarf z. B. vor Festen auch häufiger.

7.3 Elternausschuss

Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen übernimmt der Elternausschuss

Die Mitglieder des Elternausschusses werden einmal jährlich in einer Elternversammlung durch die anwesenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gewählt.

Dieser hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in wesentlichen Fragen und gibt Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Arbeit in der Kindertagesstätte (Vgl. Kindertagesstättengesetz § 3).

Im Regelfall sollten mindestens zwei Personen als Vertreter aus jeder Gruppe gewählt werden.

Zurzeit engagieren sich in unserem Elternausschuss sechs Eltern.

Die Sitzungen werden protokolliert. Durch Elternbriefe werden die Eltern regelmäßig über gemeinsame Entscheidungen des Elternausschusses und des Teams informiert.

7.4 Erwartungen von Eltern

Eine kleine Umfrage unter den Eltern ergab folgende Antworten:

- ...dass mein Kind sich im Kiga wohlfühlt und gerne dort hingeht.
- ...dass es gut aufgehoben ist.
- ...dass mein Kind eine altersgemäße Betreuung und Förderung erhält.
- dass mein Kind sich in der Gemeinschaft erprobt und Sozialverhalten erwirbt.
- ...dass mein Kind von den Erzieherinnen gut beaufsichtigt wird.
- ...dass die Erzieherin individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht.
- ...dass die Erzieherin über wichtige Dinge (positiv wie auch negativ) informiert.
- ...dass die Erzieherin berät, wenn ich Probleme mit meinem Kind habe.
- ...dass die Erzieherin eingreift, wenn ein Streit unter den Kindern ausfirt.

Jede Familie hat ihre eigene Geschichte und ihre eigene Lebenswirklichkeit. Daraus folgt, dass die Eltern unterschiedliche Erziehungsvorstellungen und stark differierende Anforderungen und Wünsche an die Erzieherinnen haben. Für die Erzieherinnen erfordert dies einerseits einen offenen Umgang mit Vorschlägen und Kritik, andererseits die Einhaltung der Erziehungsziele und die Beachtung der Gruppendynamik. Ein regelmäßiger, und seitens der Erzieherin von Offenheit geprägter Kontakt, und ein guter Informationsaustausch ist deshalb die Grundlage für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

8. Arbeiten im Team

8.1 Teamarbeit

Die Mitglieder des Teams arbeiten nach den Vorgaben der Leitung selbstständig, gleichberechtigt und eigenverantwortlich.

In unserem Team arbeiten wir alle nach dem gleichen Konzept. Jede Erzieherin ist jedoch ein Individuum mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Vorlieben, Stärken und Schwächen. Das Einbringen von Stärken und das Ausgleichen von Schwächen durch das Team sowie der offene Umgang mit Problemen in der Erziehungsarbeit erleichtern die Arbeit mit Kindern und Eltern und tragen zu einem gegenseitig sich stützenden System bei. Die unterschiedlichen Fähigkeiten der Teammitglieder bereichern die Arbeit mit den Kindern.

8.2 Teambesprechung

Die verschiedenen Arbeitszeiten unserer Mitarbeiterinnen erfordern regelmäßige Treffen um einen intensiven Informationsaustausch zu ermöglichen. Um diesen zu gewährleisten treffen wir uns alle 14 Tage von 16.30 - 18.30 Uhr.

In dieser Zeit werden beispielsweise

- konzeptionelle Fragen und Aufgaben bearbeitet
- Planung und Organisation des Kindergartenalltags, von Projekten, Festen, Ausflügen etc. besprochen
- organisatorische Fragen (z. B. Urlaub, Dienste etc.) geklärt
- gruppeninterne Probleme angesprochen
- Fallbeispiele besprochen
- unser erzieherisches Verhalten reflektiert
- und Themen und Informationen von Fortbildungen besprochen und weitergegeben.

8.3 Kurzteam

Jeden Morgen von 8.00 - 8.15 Uhr trifft sich das Team im Elefantenzimmer zu einer kurzen Teambesprechung. Dort werden Ereignisse des Vortages besprochen, die Planung des Tagesablaufes abgestimmt, sowie wichtige organisatorische Fragen geklärt. Bei Bedarf kann das Kurzteam bis 8.30 Uhr dauern.

8.4 Vorbereitungszeit

Den Erziehungskräften stehen je nach Arbeitszeit zu unterschiedlichen Zeiten eine Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung.

In dieser Zeit werden

- Projekte erarbeitet
- Bastelvorbereitungen getroffen
- Themen ausgearbeitet
- Elterngespräche vorbereitet
- Angebote/AGs geplant
- Fachwissen erweitert
- Auffällige Begebenheiten notiert

8.5 Fortbildungen

Die Erzieherinnen unserer Einrichtung haben die Möglichkeit, abhängig von der aktuellen Situation, Themenschwerpunkte und vom Interesse an verschiedenen Fortbildungen teilzunehmen. Die Teilnahme an Fortbildungen dient der Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit und informiert uns über neueste Erkenntnisse und aktuelle Entwicklungen aus Forschung, Pädagogik und Psychologie (z. B. Lernforschung, Prävention von Lese- und Rechtschreibschwäche).

8.6 Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr (bzw. bei Bedarf öfter) findet zwischen der Leiterin und jeder Erzieherin ein ausführliches Einzelgespräch statt.

Themen können unter anderem sein:

- Selbsteinschätzung
- Reflexion der Arbeit
- Erziehverhalten
- Erwartungen und Wünsche der Erzieherin
- Erwartungen und Wünsche der Leiterin

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Berufsgruppen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit. Informationsaustausch und Unterstützung bei pädagogischen Fragen, Gesundheitsvorsorge, begleitendes Arbeiten bei Kindern, die in therapeutischer Behandlung sind, bestätigen uns immer wieder die Wichtigkeit dieser Arbeit.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Berufsgruppen zusammen:

- Stadtverwaltung
- Gesundheitsamt
- Grundschulen
- Kindergärten
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderzentren
- Zahnärzte
- Kinderärzte
- Therapeutische Einrichtungen
(Ergotherapie, Logopädie, Krankengymnasten)
- Jugendamt (Kreisverwaltung)
- Fachberatung (Kreisverwaltung)
- Gehörlosenschule Frankenthal
- Polizei
- Feuerwehr
- Rotes Kreuz

10. Gesetze und Verordnungen

Im Jahr 1970 verabschiedete die Landesregierung von Rheinland Pfalz als erstes Bundesland ein Kindergartengesetz. Unter anderem wurde hier die Gruppengröße auf 25 Kinder und ein Mindestpersonalbedarf von 1,5 pro Gruppe festgelegt.

Mit der Einbeziehung der Krippen und Horte wurde 1991 aus diesem Gesetz ein Kindertagesstättengesetz. Gleichzeitig wurde der Mindestpersonalbedarf auf 1,75 pro Gruppe erhöht.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz ist seit 1996 der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem dritten Geburtstag geregelt, seit August 2010 der Rechtsanspruch für Zweijährige.

Die Arbeit mit den Kindern in Kindertagesstätten, die Mitwirkung von Eltern und die personelle Besetzung liegen nicht im Belieben des Trägers und der Einrichtung, sondern begründen sich auf rechtlichen Grundlagen, die beachtet werden müssen.

10.1 Auszug aus dem Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz

Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten § 1

1. Es ist die Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung dieser Aufgabe als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

10.2 Grundsätze der Erziehung in Kindertagesstätten § 2

1. Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.
Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
2. Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Kindertagesstätten sollen mit Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Gewalt oder sexuellen Missbrauch hinwirken.
3. Kindertagesstätten haben auch die Aufgabe, bei der Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Behinderungen mitzuwirken. Für die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder soll eine ausreichende Anzahl von Plätzen in Kindertagesstätten vorhanden sein; die Plätze sollen auch entsprechend den allgemein anerkannten Regeln der Technik so weit wie möglich barrierefrei im Sinne des³ 2 Abs.3 des Landesgesetzes zur Gleichstellung behinderter Menschen gestaltet sein.

10.3 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht in der Einrichtung beginnt mit der Übernahme des Kindes durch die Erzieherinnen und endet mit der Übergabe an die Erziehungsberechtigten. Die Aufsichtspflicht umfasst den Aufenthalt im Kindergarten, Spaziergänge und Ausflüge. Bei Veranstaltungen mit Eltern und Kindern haben die Erziehungsberechtigten die Aufsichtspflicht.

Nach § 1.1 soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Somit sind auch pädagogische Gesichtspunkte und Sicherheitsaspekte bei der Betreuung der Kinder gegeneinander abzuwägen. Zur Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung dürfen die Kinder nach bestimmten Kriterien auch ohne Aufsicht der Erzieherinnen außerhalb der Gruppen spielen.
(Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen, Simon Hundmeyer, Carl-Link-Verlag)

11. Quellenangaben

Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz
Kinder- und Jugendhilfe Gesetz
Soziales Gesetzbuch VIII

Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen, Simon Hundmeyer
Carl-Link-Fachschriftensammlung 3. Auflage, 1995

12. Schlusswort

Liebe Eltern,

wir hoffen, dass wir Ihnen mit der Darstellung unseres pädagogischen Leitgedankens, der Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und deren praktische Umsetzung unseren Erziehungsauftrag transparent machen konnten. Vielleicht haben Sie nun eine Vorstellung von unserem Alltag und der Arbeit mit den Kindern gewinnen können. Noch offene Fragen, beantworten wir Ihnen natürlich gerne.

Grundlage einer gelingenden Erziehung im Kindergarten ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen, die von Offenheit und Toleranz geprägt ist. In einer guten Atmosphäre, in der Kinder sich wohl fühlen können, haben sie die besten Entwicklungsmöglichkeiten.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen

Ursula Wittemann